



VERBRAUCHER UND ENERGIE

AUSGABE 3/2019

Informationen aus dem PROJEKT ENERGIE2020 der Verbraucherzentrale NRW



Mehr News
per Mail:
[energie2020.nrw/
newsletter](mailto:energie2020.nrw@verbraucherzentrale-nrw.de)



INHALT:

- **Kontroverse um solare Eigenversorgung 2**
- **Workshop: Altes Haus in junger Hand 2**
- **Interview: Klimaschutz und Klimafolgen 3**

DER RÜCKENWIND WIRKT NICHT NUR FREITAGS

Mehr Offenheit für Klimaschutz zeigt sich in der Beratung



Freitags sehe ich in Bochum häufig die Schülerinnen und Schüler von Fridays for Future. Toll, denke ich mir dann, was die bewirken. Schließlich haben sie die Politik beim Klimaschutz ganz schön in Bewegung gebracht. Aber man hört auch Passanten sagen: „Pah, die schon wieder mit ihrem Klimaschutz!“ Wirklich alle bewegt das Thema also nicht. Da habe ich mal rekapituliert: Wie sieht es in meinem Berufsalltag aus? Wie offen sind die

Verbraucher für den Klimaschutz? Bewegt sich da was?

Ich finde: Ja, da bewegt sich was. Nicht plötzlich, aber stetig. Dass ich zum letzten Mal gehört habe „Von erneuerbaren Energien brauchen sie mir gar nix zu erzählen“, ist zum Glück schon länger her. Immer mehr Menschen öffnen sich für das Thema.

In meinen Vor-Ort-Beratungen treffe ich hauptsächlich zwei Gruppen. Zum einen die, die ein Haus gekauft oder geerbt haben, und jetzt wissen wollen, was sie tun können. Da spielt der Klimaschutzgedanke oft vorher schon eine Rolle. Immer häufiger ist er, gerade bei jungen Familien, stärker als wirtschaftliche Überlegungen. Da kommt Wärmedämmung auch dann an die Fassade, wenn sie sich bei aktuellen Energiekosten absehbar nicht rentiert.

Zum anderen gibt es die, bei denen eine konkrete Maßnahme ansteht. Die Heizung ist kaputt, oder die Fenster schließen nicht

mehr richtig. Hier stehen erst mal andere Fragen an. Wenn ich aber zusätzlich Klimaschutzaspekte einbringe, stoße ich meist auch auf offene Ohren. Gerade hier würde es allerdings helfen, mehr effektive, einfache Förderungen nennen zu können. Oder wenn sich dank CO₂-Preis mit dem Energiesparen auch wieder mehr Geld sparen ließe.

Vorbehalte gibt es manchmal zu Vorschriften. Auch die lassen sich aber fruchtbar machen, etwa durch Einordnung. Die Maßgaben der EnEV etwa liegen weit unter dem Stand der Technik. Sie eins zu eins zu erfüllen, ähnelt dem Neukauf eines PCs mit 15 Jahre altem Prozessor: Es bleibt hinter den Möglichkeiten zurück. So ein Vergleich gibt den Menschen zu denken. Manche gehen dann doch ein Stück weiter, weil sie wissen: So bald investieren sie nicht wieder ins Energiesparen. Auch hier hilft der neue Rückenwind für den Klimaschutz.

Klar kann jetzt nicht jeder das Eigenheim in ein Passivhaus verwandeln. Aber jeder muss erfahren, was er bewegen kann. Das ist es, was ich den Menschen vermitteln möchte, nicht nur freitags. Auch wenn der Rückenwind dann am stärksten wirkt.

Stephanie Kallendrusch
Energieberaterin in Bochum und Gelsenkirchen

IST GETEILTE UNABHÄNGIGKEIT UNSOLIDARISCH?

Perspektive der solaren Eigenversorgung kontrovers diskutiert

Perspektiven für private Photovoltaikbetreiber, die Solarstrom mit anderen teilen möchten, haben rund 150 Interessierte bei den Berliner Energietagen kontrovers diskutiert. Der Workshop zum „Kleinen Mieterstrom“ der Verbraucherzentrale NRW beschäftigte sich vor allem mit den Möglichkeiten zum Abbau rechtlicher Hürden.

Prosumer, die ihren Strom mit anderen Haushalten im selben Gebäude teilen, werden rechtlich zu Energieversorgern. Damit unterliegen sie Pflichten, die eigentlich für Unternehmen gedacht sind. Weil sie als Laien so auf rechtlich unsicherem Terrain geraten, plädiert die Verbraucherzentrale NRW für eine Entlastung. Zumal die Beratungserfahrung zeigt, dass private Prosumer meist gar nicht vorwiegend aus Gewinninteresse handeln. Stattdessen spielen der Wunsch nach Unabhängigkeit und einem eigenen

Beitrag zu einem sauberen, dezentralen Energiesystem eine große Rolle.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hingegen vertritt eine andere Sicht, die Peter Stratmann, Leiter des Referats Erneuerbare Energien, darlegte. Sie betrachtet die Eigenversorgung unter dem Aspekt der Entsolidarisierung. Der sinkende Strombezug jedes Eigenverbrauchers mindert dessen abgaben- und umlagenbasierten Beitrag zur Finanzierung des Energiesystems. Statt zu privatem Eigenverbrauch rät die BNetzA derzeit zur Volleinspeisung.

Die EU wiederum gibt einen anderen Kurs vor, wie Dr. Markus Kahles von der Stiftung Umweltenergie recht erklärte. Mit der neuen Erneuerbare-Energien-Richtlinie verpflichtet sie alle Mitgliedstaaten, den Ausbau der Eigenversorgung zu unterstützen und zu



Peter Stratmann (l.) vertritt bei den Berliner Energietagen die skeptische Position der Bundesnetzagentur zur Eigenversorgung.

erleichtern. Für Deutschland zeichnet sich angesichts der Kontroversen bislang keine einfache Lösung ab.

➤ Mehr Informationen und alle Vorträge unter www.energie2020.nrw/kleiner-mieterstrom

WORKSHOP: ALTES HAUS IN JUNGER HAND

Gut vorbereitet auf Herausforderungen im neuen Domizil



Spielkarten und ein großes Spielfeld unterstützen im Workshop anschaulich die Diskussion darüber, wo in den Häusern der Teilnehmenden Sanierungsbedarf bestehen könnte.

Familien, die in ein altes Haus ziehen, stehen vor vielen Herausforderungen: Den Grundriss anzupassen, die Technik zu modernisieren sowie Wände, Dach und Fenster energetisch zu sanieren sind Aufgaben, die auf ihren To-Do-Listen stehen können. In jedem Fall haben sie viel zu tun und müssen neben Beruf, Familie und Freizeit auch noch die Arbeiten am Haus organisieren und vorantreiben. Um sie in dieser Lebenssituation zu unterstützen, bietet die Verbraucherzentrale NRW einen Workshop für diese Zielgruppe an.

Damit neue Hausbesitzer bei der geplanten Modernisierung nichts übersehen, gehen diese im Workshop auf einen anschaulichen Rundgang durch ein symbolisches Haus: Außenanlagen, Wohnbereich, Badezimmer, Keller und Dach werden auf einem großen Spielfeld durchschritten und besichtigt. Pro Station findet ein Austausch unter den Teilnehmenden und den Fachleuten statt: Wie steht es um die Heizung? Woran erkenne ich, wie gut das Dach in Schuss ist? Was sind gute Fenster? Wie lässt sich der tatsächliche



Wie ist der Zustand des alten Hauses? Auf diese Einschätzung bereitet der Workshop vor.

energetische Zustand des Hauses prüfen und welche Reihenfolge ist bei einer Modernisierung sinnvoll? Außerdem weisen die Referenten darauf hin, welche Maßnahmen im Sinne der Energieeffizienz gesetzlich vorgeschrieben sind und wie sich staatliche Förderzuschüsse kombinieren lassen. Die wichtigsten Tipps und Hinweise erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammengefasst in Form von Checklisten. So sind sie gut vorbereitet, wenn sie sich mit ihrem zukünftigen Zuhause auseinandersetzen.

Die Teilnahme am Workshop kostet 30 Euro. Wer teilgenommen hat, bekommt eine Energieberatung zu Hause danach zum halben Preis von 30 Euro.

➤ www.verbraucherzentrale.nrw/familienworkshop

DER ERDERWÄRMUNG MIT SYNERGIEN BEGEGNEN

Verzahnung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Für bauliche Maßnahmen am Eigenheim sind im Klimawandel zwei unterschiedliche Ziele entscheidend: der Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung. Architektin Elisabeth Mertens, Referentin für Barrierefreies Bauen im Projekt Energie2020, erklärt, wie und warum die Verbraucherzentrale NRW beide verbindet.

Ist die Klimafolgenanpassung in den Köpfen der Menschen in Nordrhein-Westfalen schon angekommen?

Als langfristiges Planungsthema schon, aber als unmittelbares Erfordernis noch nicht wirklich. Es ist eher ein Saisonthema, und jetzt im Sommer hat es Hochkonjunktur: Die Hitzeperioden werden länger, heftige Starkregen treten auf. Das macht den Klimawandel spürbar. Manche nehmen das zum Anlass, um aktiv zu werden. Aber viele scheinen auch noch zu denken: „Ach, da werden schon auch wieder andere Sommer kommen.“ Das mag sein, aber langfristig bleibt der Trend gleich. Deshalb sagen wir: Wer sein Haus energetisch verbessert, sollte die Klimafolgenanpassung gleich mitdenken – und umgekehrt. Gerade beim Hitzeschutz gibt es ja auch viele Synergien.

Haben Sie ein konkretes Beispiel für diese Synergien?

Das beginnt bei den Fenstern und der klassischen Wärmedämmung. Dass die Dämmung auch gegen Hitze im Haus hilft, ist aber zum Beispiel vielen Hausbesitzern nicht bewusst, das merken wir immer wieder. Das wohl anschaulichste Beispiel für gleichzeitigen Hitze- und Klimaschutz ist die Dachbegrünung. Die hilft mir, zusätzlich zur normalen Dämmschicht, Sommerwärme draußen und Heizungswärme drinnen zu halten. Außerdem verbessere ich damit die CO₂-Bilanz des Hauses, tue spürbar etwas fürs Mikroklima, unterstütze Insekten und kann unter Umständen sogar noch meine Abwassergebühren senken. Und Fördergelder kann ich dafür auch bekommen.

Warum sieht man Dachbegrünung dann noch so selten?

Es fehlt generell an Wissen, und es gibt auch Vorurteile. Dass geneigte Dächer gar nicht begrünt werden können, ist zum Beispiel so ein Mythos. Oder dass die Begrünung nicht mit Photovoltaik kombiniert werden kann. Damit wir hier mehr Drive reinkriegen, müssen alle Akteure weg von der Schmalspur-Sichtweise, die immer nur ein Ziel auf einmal im Blick hat. Das ist Maßgabe in unserer Beratung, und es könnte auch



Eine gut geplante Dachbegrünung bildet einen wertvollen Beitrag zum Hitze- und Klimaschutz.

„Damit wir hier mehr Drive reinkriegen, müssen alle Akteure weg von der Schmalspur-Sichtweise.“



Elisabeth Mertens

Referentin für Barrierefreies Bauen im Projekt Energie2020

für viele Kommunen ein Schlüssel sein zur Umsetzung ihrer Klimafolgenanpassungskonzepte.

In vielen kommunalen Konzepten ist Starkregen ein Schwerpunkt. Wie soll da die Energieberatung helfen?

Genau durch diesen integrierten Ansatz. Jemandem, der zum Beispiel seine Haustür erneuern möchte, könnten wir natürlich sagen: Achten Sie auf einen niedrigen

U-Wert, dichten Einbau und ein paar andere energetische Details, und gut. Auf Einbruchschutz kommen die meisten dann noch selbst. Schlimmstenfalls kaufen sie dann aber eine Tür für die nächsten 30 Jahre, ohne über Überschwemmungsschutz oder auch Barrierefreiheit überhaupt nachgedacht zu haben. Das sind verbaute Chancen. Deshalb versuchen wir, den Blick fürs Ganze zu öffnen. Natürlich sind wir mit dem Energiethema nur ein Baustein von vielen. Deshalb suchen wir für Informationsoffensiven, Vorträge und Beratungsaktionen in diesem Bereich die Kooperation mit Verbänden und Kommunen.

Überfordert es nicht den Einzelnen, auch finanziell, wenn er alles auf einmal im Blick haben soll?

Ich muss ja nicht alles direkt in einem Schritt machen. Wichtig ist, dass ich bei geplanten Maßnahmen alle Aspekte einbeziehe und weitere Schritte zumindest vorbereite. Dabei kann ich im Übrigen auch erkennen: Ich kann mit Blick auf das Klima nicht nur etwas tun, um Schlimmeres zu verhindern, sondern dabei auch die Aufenthaltsqualität in meinem ganzen Wohnumfeld verbessern. Das kann auch eine Motivation sein.

› Alle Aktivitäten der Verbraucherzentrale NRW zur Klimafolgenanpassung unter www.verbraucherzentrale.nrw/klimafolgenanpassung

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 28 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

DER ARNSBERGER STADTWALD IM KLIMAWANDEL

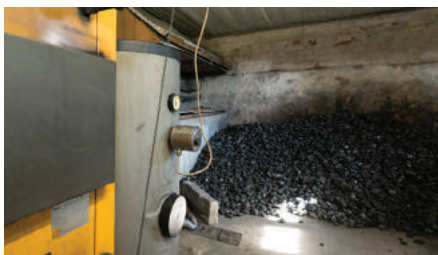


Förster Sebastian Demmel zeigt den Teilnehmenden beim Arnsberger Energiestammtisch einen Fichtenbestand, der dem Borkenkäfer nicht standhalten wird. Diese Bäume werden in wenigen Jahren verschwinden sein.

Für seinen Energiestammtisch hatte Energieberater Carsten Peters diesmal einen besonderen Treffpunkt ausgewählt: den Arnsberger Stadtwald. Hier zeigte Revierförster Sebastian Demmel den Teilnehmern, welche sichtbaren Schäden der Klimawandel bereits hinterlässt: Fichten leiden unter hohen Temperaturen und trockenem Wetter, vor dem Borkenkäfer können sie sich kaum noch schützen. Dort, wo die Fichten verschwinden, strapazieren Sturm und Starkregen neue Baumbestände. Die Stadt Arnsberg versucht das Revier mit fremdländischen Nadelbäumen wie Douglasien oder Küsten-Tannen für die Folgen des Klimawandels zu rüsten.

SCHICHT IM SCHACHT FÜR DIE KOHLE

Die Stadt Gelsenkirchen bietet Besitzern von Kohleheizungen einen Zuschuss zum Austausch ihrer alten Heizung an. In der Stadt gibt es noch sehr viele solcher Exemplare. „Zwar gibt es Händler, die noch Restkohle auf Lager haben, aber Besitzer von Kohleheizungen sollten sich schon mal über Alternativen informieren“, rät Energieberater Norbert Mohr. Eine Beratung durch ihn oder einen seiner Kollegen ist Voraussetzung für den städtischen Zuschuss. Die Kosten für diese Beratung übernimmt die Stadt.



Dieses Bild gehört bald der Vergangenheit an. Kohleheizungen sollen durch Alternativen ersetzt werden.

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen finden die Menschen bei der Verbraucherzentrale NRW Rat und Hilfe rund um das Thema Energie. Egal ob beim Beratungsgespräch zu Hause oder bei einem Termin in den rund 100 Anlaufstellen vor Ort: Wir beraten Verbraucher mit passgenauen Angeboten auf dem Weg zum Energiesparhaus(halt). Dank spezialisierter Fachleute vor Ort und in der Geschäftsstelle schaffen wir Durchblick in einer zunehmend digitalen, innovativen und prosumerorientierten Energiewelt, in der Strom, Wärme und Mobilität immer weiter zusammenwachsen. Dazu entwickeln wir neben der Beratung öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird diese Arbeit durch das EU- und landesgeförderte Projekt Energie2020 der Verbraucherzentrale NRW. www.energie2020.nrw

Das **PROJEKT ENERGIE2020** wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



WETTEREXTREME – RICHTIGER SCHUTZ FÜRS HAUS

In mehreren NRW-Städten haben Energieberatungsstellen Vorträge für Eigenheimbesitzer zum Schutz vor Wetterextremen organisiert. Die Teilnehmer erfuhren dabei, welche Auswirkungen der Klimawandel auf das Haus und den Wohnkomfort hat, und welche Maßnahmen langfristig gegen extreme Hitze, Starkregen und Überflutung schützen. Außerdem ging es darum, welche Fälle eine Elementarversicherung abdeckt und auf welche Pflichten Versicherte achten müssen. Termine wie diese finden in Kooperation mit städtischen Fachämtern sowie der Gruppe Finanzen und dem Projekt „Haus- und Grundstücksentwässerung“ der Verbraucherzentrale NRW statt.

AKTIONEN



Wir sind in ganz NRW in Sachen Energie unterwegs. Termine in Ihrer Region finden Sie unter: www.energie2020.nrw

ENERGIELOTSE
☎ 0211 - 33 996 556
www.energielotse.nrw

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 0, Fax: (0211) 38 09 216

Redaktion:

Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Silvia Rochow,
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energie2020
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 191, Fax: (0211) 38 09 187
E-Mail: energie@verbraucherzentrale.nrw

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Holger Schneidewindt, Carolin Blefgen

Layout: Verbraucherzentrale NRW, Kerstin Wakob

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweise:

S.1: Paul Lovis Wagner - Campact, S.3: Susanne Güttler - Fotolia, S.4 unten: Martin Schmüdderich - Stadt Gelsenkirchen, S.4 rechts: a_korn - Fotolia; alle anderen Bilder: Verbraucherzentrale NRW